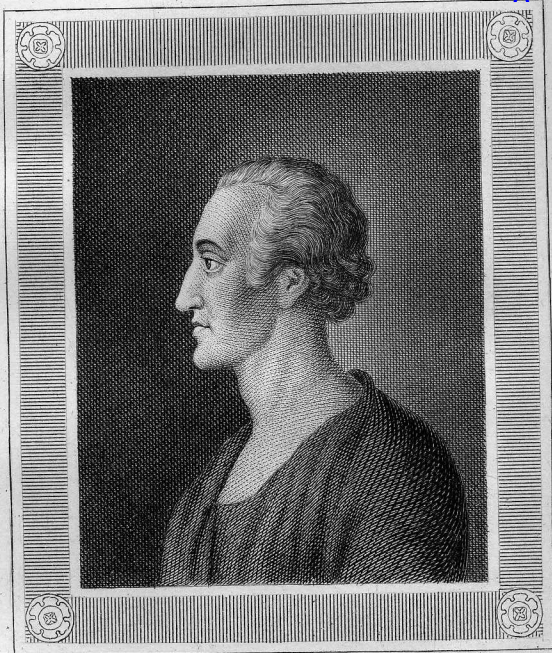


Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Sieben und neunzigster Band.

Adolph v. Knigge.
Weber den Umgang mit Menschen.
Im Auszuge.



Familien-Bibliothek

Ä

der

Deutschen Classiker.

Eine Anthologie

i n 1 0 0 B ä n d e n.

Sieben und neunzigster Band.

Adolph v. Knigge.

Ueber den Umgang mit Menschen.

Im Auszuge.

Mit Biographie und Portrait.

Hildburghausen und Amsterdam.
Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1844.

Ä

Biographie des Verfassers.

Adolph von Knigge.

Geboren 1753. — Gestorben 1796.

Die Eltern des Freiherrn Adolph von Knigge wohnten im Hannöverschen, wo sie in der Nähe der Hauptstadt ansehnliche Güter besaßen. Die Mutter, eine geborne Freiin von Knigge, war eine sanfte, verständige Frau, sparsam und häuslich, ihr Gatte hingegen liebte Pracht, Glanz, rauschende Zerstreuungen, und dieß verleitete ihn zu unmäßigem, seine Einkünfte überschreitendem Aufwande. Adolph von Knigge wurde am 16. Oktober 1753 geboren und als einziger Sohn (vier Kinder waren ganz früh gestorben) von seiner Mutter ein wenig verzogen, von dem Vater aber, der ihn um seines zarten Körpers willen nicht recht leiden mochte, hart, oft tyrannisch behandelt. Der Knabe empfand das tief und wandte sein Herz von ihm ab, während er sich mit inniger Liebe zu der mütterlichen Freundin hinneigte, die ihm

leider der Tod entriß, als er kaum das zehnte Jahr erreicht hatte. 1766 starb auch sein Vater und ließ 100,000 Rthlr. Schulden zurück, so daß die Gläubiger, welche schon früher auf eine Sequestration der Knigge'schen Güter angetragen, diese nun wirklich in Besitz nahmen und dem Sohne eine geringe Competenz zum Unterhalt aussetzten; er bekam jährlich 500 Rthlr., wurde von seinen Vormündern in Hannover bei dem Kammersecretär Augspurg in die Kost gegeben, und dort in der Folge durch den lutherischen Prediger Schlegel confirmirt. Zwar hatte er in den letzten Jahren stets unter der Aufsicht eines Hauslehrers gestanden; weil aber der alte Knigge unglücklich in der Wahl desselben war, sich überhaupt wenig um die Erziehung des Sohnes, den er für einen Dummkopf hielt, bekümmerte, so machte der Knabe keine Fortschritte, und Herr Augspurg fand ihn unwissender, als die gewöhnlichsten Kinder in solchem Alter zu sehn pflegen. Er suchte nun seinen Zögling selbst davon zu überzeugen, wie weit er noch in jeder Hinsicht zurück sey; dies gelang; der junge Mensch fing an, sich zu schämen, sein Ehrgeiz erwachte und spornte ihn zu so kraftvoller Anstrengung, daß er mit Hülfe eines vortrefflichen Gedächtnisses und ausgezeichneten Naturanlagen in kurzer Zeit seine Mitschüler nicht nur einholte, sondern ihnen zubereitete. Schon im achtzehnten Jahre war er fähig, die academische Laufbahn anzutreten; und damit er in Göttingen anständig leben könne, bewogen seine Vormünder sämtliche Gläubiger, die ihm festgesetzte Competenz um 150 Rthlr. zu vermehren. Noch ehe er nach der Universität abreiste, heirathete seine einzige Schwester Julie, die sich bisher bei ihren mütterlichen Großeltern in Leveste aufgehalten hatte, den Braunschweigischen Forstmeister von Löhneisen, starb aber zwei Jahre nachher. In ihr verlor er eine treue, zärtlich geliebte Freundin, und